



Die rote Kapelle

DAS VERDRÄNGTE WIDERSTANDSNETZ

Ein Film von
CARL-LUDWIG RETTINGER



FILMPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung zum Filmheft Hinweise auf Themen & Schulfächer	S.03
Credits & technische Daten	S.04
Filminhalt	S.05
Plakatanalyse (Fragen und Aufgaben)	S.06
Thema 1: Die Historie – was und wer war die „Rote Kapelle“?	S.08
Arbeitsblatt 1: Die Historie – was und wer war die „Rote Kapelle“?	S.11
Thema 2: DIE ROTE KAPELLE – Entstehung und Gestaltung des Dokumentarfilms	S.12
Zur Person: Carl-Ludwig Rettinger – Drehbuch und Regie	S.16
Arbeitsblatt 2: Entstehung und Gestaltung des Dokumentarfilms	S.18
Thema 3: Hintergrundinformationen	S.20
Arbeitsblatt 3: Filmbeobachtungsbogen	S.24
Internetlinks & Literatur Impressum	S.25



EINLEITUNG ZUM FILMHEFT

Es erscheint wie eine Wiederholung von Ungerechtigkeit, wenn man sich verdeutlicht, dass auch das Andenken an den Widerstand gegen das Regime des Nationalsozialismus schon früh von bestimmten Interessen gesteuert wurde und oftmals in eingefahrenen Bahnen verläuft. Was noch Jahrzehnte etwa für Georg Elser als einzelne Person nach dem Ende der Nazi-Diktatur galt – verleumdet (als angeblich vom britischen Geheimdienst gesteuert) oder vergessen –, gilt auch für eine komplexe Gruppierung: die Rote Kapelle.

„Über die Widerstandsgruppe Weiße Rose und den Verschwörerkreis um Graf von Stauffenberg wurde in allen Medien regelmäßig berichtet, über die Rote Kapelle war jedoch kaum etwas zu erfahren“, so Regisseur Carl-Ludwig Rettinger. Dies auch, weil einerseits in Westdeutschland von überlebenden Altnazis und andererseits im sozialistischen Ostdeutschland verleumderische bzw. vereinnahmende Darstellungen in Umlauf gebracht wurden. Sie führten insgesamt in Printmedien, Film und Fernsehen zu teils widersprüchlichen, teils falschen Darstellungen über die beteiligten Personen und ihre Tätigkeiten – und damit zur Diskreditierung der Widerstandstätigkeit der Roten Kapelle.

Der Dokumentarfilm DIE ROTE KAPELLE hat es sich nun zum Ziel gesetzt, insbesondere durch die Befragung von Angehörigen und Historikern sowie durch die kritische Auseinandersetzung mit vorhandenem Filmmaterial die tatsächlichen Abläufe innerhalb dieser vielfältigen Gruppierung und zugleich den fragwürdigen Umgang mit ihr aufzuzeigen:

- Der Film klärt sowohl über den Umgang mit realen geschichtlichen Ereignissen und ihrer historischen Bedeutung als auch ihre mögliche spätere Funktionalisierung und einseitige propagandistische Darstellung im Kontext nachfolgender politischer Interessen bzw. Systeme auf.
- Interessant für den Bildungskontext ist also u. a. die Verknüpfung von geschichts- bzw. gesellschaftskritischer und medienkritischer Perspektive: Der Film stellt Inhalte nicht nur dar, sondern hinterfragt auch die historische und mediale Aufbereitung dieser Inhalte.

DIE ROTE KAPELLE ist insgesamt ein Plädoyer für den kritischen Umgang mit der Vergangenheit und deren möglicher Funktionalisierung für einseitige Sichtweisen, gerade in Zeiten der systematischen Verbreitung von Falschmeldungen bzw. Fake News.

Immer im Zentrum des Films stehen dabei die Menschen, die ihr Leben riskiert haben, die nicht weggeschaut oder ignoriert haben, was um sie herum geschehen ist. Auch in dieser Hinsicht ist der Film ein Lehrstück für die heutige Zeit.

Hinweise auf Themen & Schulfächer

FSK	ab 12 Jahren
Altersempfehlung	empfohlen ab 15 Jahren / ab Klassenstufe 10
Unterrichtsfächer	Geschichte, Politik, Gemeinschaftskunde, Sozialkunde, Deutsch, Ethik, Religion, Lebenskunde, Philosophie, Recht
Themen	Biografien/Zeitzeugen, Erinnerung, (deutsche) Geschichte, Diktatur, Gerechtigkeit, Gewalt, Idealismus, Identität, Individuum und Gesellschaft, Judenverfolgung, Kommunismus, Krieg/Kriegsfolgen, Macht und Widerstand, Menschenwürde, Mut, Nationalsozialismus, Politik, Recht und Gerechtigkeit, Tod und Sterben, Trauer, Überleben, Verfolgung, Werte, Zweiter Weltkrieg

Für das Verständnis der Filmhandlung im schulischen Kontext ist es hilfreich, wenn schon vor der Filmsichtung auf die unterschiedlichen Widerstandsgruppen (siehe Thema 1) und auf die verschiedenen Bestandteile des Films (siehe Themen 2 und 3) hingewiesen wird.

CREDITS & TECHNISCHE DATEN

Filmgattung	Dokumentarfilm
Land Jahr	Deutschland, Belgien, Israel 2020
Drehbuch, Regie	Carl-Ludwig Rettinger
Ko-Regie	Lorenz Findeisen
Montage	Martin Kayser-Landwehr
Bildgestaltung	Lutz Reitemeier BVK, Olivier Verdoot
Originalton	Benedikt Gaussling, Damien Rouchaud
Sounddesign	Jean Jaques Quinet
Musik	Eloi Ragot, eingespielt vom Budapester Sinfonieorchester
Produzent	Joachim Ortmanns
Koproduzenten	Isabelle Truc, Gidi Avivi
Personen	Yehudit Kafri, Lital Levin, Rebecca Donner, Roberta Böcker, Dr. Hans Coppi, Guillaume Bourgeois, Sacha Barcza Dits, André Possot, Dr. Gerhard Sälter
Produktion	Lichtblick
Koproduktion	Iota Production, Vice Versa Films
In Zusammenarbeit mit	RBB, Arte und RTBF
Kinoverleih	farbfilm verleih GmbH
Länge	122 Minuten
Format	1:1.85, DCP Ultra HD (4K)
Fassung	Originalfassung (Deutsch / Englisch / Französisch / Hebräisch) mit deutschen Untertiteln



FILMINHALT

Carl-Ludwig Rettingers Dokumentarfilm DIE ROTE KAPELLE rekonstruiert die historischen Ereignisse um die Widerstandsgruppierungen in Berlin sowie Brüssel und Paris, die von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) unter der Bezeichnung „Rote Kapelle“ zusammengefasst wurden. Im Film werden Interviews mit Angehörigen der Widerstandskämpfer, Archivmaterial sowie Ausschnitte aus Fiction-Produktionen der 70er Jahre zu einer chronologischen Nacherzählung dieser Ereignisse verknüpft.

In Berlin unterstützte ein loses Widerstandsnetz aus über 150 RegimegegnerInnen ab Anfang der 1940er Jahre Juden, verteilte Flugblätter oder Klebezettel und sammelte militärische Informationen. Einer der zentralen Organisatoren war Harro Schulze-Boysen. Als Offizier im Luftfahrt-Ministerium gelang es ihm, sich Zugang zu Hitlers Aufmarschplänen für den Angriff auf die Sowjetunion zu verschaffen und schließlich auch für den Vorstoß zu den Erdölfeldern im Süden, sowie – in strategischer Konsequenz – nach Stalingrad. Diese Informationen wollte er unbedingt an die Alliierten weiterleiten, denn ein Fall des Nazi-Regimes von innen heraus schien unmöglich. Der Versuch, die Informationen per Funk nach Russland zu senden, scheiterte jedoch. „Kent“, ein in Brüssel tätiger Agent des sowjetischen Auslandsgeheimdienstes, erhielt im Herbst 1941 den Auftrag, Schulze-Boysen in Berlin aufzusuchen und die Ursachen der Mängel erkunden.

So kam das Berliner Widerstandsnetz in Kontakt mit einem sowjetischen Spionagering in Brüssel und Paris. Dieser rekrutierte sich vorwiegend aus jüdischen Kommunisten, darunter auch der „Grand Chef“ Leopold Trepper, ein ehemaliger Palästinakämpfer. Sie funkten militärische Informationen nach Moskau. Im Dezember 1941 gelang es der deutschen Abwehr, ein Haus in Brüssel, aus dem gefunkt wurde, anzupeilen und zu orten. Mitte Dezember 1941 wurden dort tätige Funker und deren Unterstützer aus verschiedenen Ländern festgenommen. Daraufhin ordnete das Reichssicherheitshauptamt an, das Sonderkommando „Rote Kapelle“ aufzubauen. Es sollte nach in Belgien und Frankreich tätigen sowjetischen Spionen fahnden – eine gnadenlose Jagd auf Leben und Tod begann. Bis Ende 1942 wurden über 100 Frauen und Männer festgenommen, viele von ihnen zum Tode verurteilt oder in deutsche Zuchthäuser und Konzentrationslager überstellt.

Für das Wissen über die „Rote Kapelle“ bedeutsam ist auch: Viele der Henkersknechte der Gestapo überlebten. Im Kalten Krieg von den westlichen Geheimdiensten hofiert, konnten sie ihre einseitige Version von der Tätigkeit der „Roten Kapelle“ als „Sowjetspione“ ungehindert verbreiten – so denunzierten sie ihre Opfer ein zweites Mal als Vaterlandsverräter.

Unter umgekehrten Vorzeichen geschah in der DDR ähnliches: Hier wurden die MistreiterInnen der „Roten Kapelle“ als „Kundschafter der Sowjetunion“ vereinnahmt. Die tödliche Ignoranz des stalinistischen Geheimdienstes, der die Warnungen vor einem Krieg nicht ernst nahm, verschwieg man dabei.

So wurde das Vermächtnis der „Roten Kapelle“ zwischen den Fronten des Kalten Krieges zerrieben. Erst der Fall des Eisernen Vorhangs und neue Forschungsansätze eröffneten einen unverstellten Blick auf dieses Widerstandsnetzwerk.

PLAKATANALYSE DIE ROTE KAPELLE

Vor der Filmsichtung

(Einzel- oder Partnerarbeit, schriftliche Ergebnissicherung; Filmplakat siehe S.7 dieses Materials oder online unter <http://www.farbfilm-verleih.de/filme/die-rote-kapelle/>)

Das Filmplakat wird unter folgenden Fragestellungen ausgewertet:

- Was ist ganz allgemein auf dem Plakat zu sehen bzw. zu erkennen?
- Welche konkreten Informationen enthält das Plakat?
- Welche weiteren Informationen würden sich die Schülerinnen und Schüler wünschen?
- Wie ist das Plakat gestaltet (Bestandteile und ihre Anordnung)?
- Gefällt den Schülerinnen und Schülern das Plakat?
- Welche Erwartungen weckt das Plakat bezüglich des Filminhalts bzw. der Handlung des Films?

Anschließend: Auswertung der Fragen im Klassenverband.

Nach der Filmsichtung (Gespräch im Klassenverband)

- Die schriftlichen Antworten der Plakatanalyse werden mit dem Film verglichen.
- Welche Erwartungen wurden erfüllt / übertroffen / nicht erfüllt?

Die eigene Meinung muss immer begründet werden!

Weiterführende Projektarbeit (Gruppenarbeit)

- Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und gestalten eigene Plakate zum Film.
- Sie erarbeiten damit eine Ausstellung im Klassenzimmer oder eine Online-Bildergalerie (z. B. digitale Pinnwand).

Im Internet gibt es weitere Informationen und Bilder zum Film unter <http://www.farbfilm-verleih.de/filme/die-rote-kapelle/>

Die rote Kapelle

DAS VERDRÄNGTE WIDERSTANDSNETZ

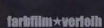


Die rote Kapelle

DAS VERDRÄNGTE WIDERSTANDSNETZ

Ein Film von
CARL-LUDWIG RETTINGER

REGIE Lorenz Finkelsen | MONIAGE Martin Kayser-Landwehr | MUSIK Eloi Ragot
BILDGESTALTUNG Lutz Reitemeier | OLIVIER Verdoot | ORIGINATION Benedikt Gausling | Damien Boucheaud
REDAKTION Christian von Behr rbb | Andreas Schreitmüller arte | Isabelle Christaens arte
HERSTELLUNGSLEITUNG Yvonne Gottschalk | PRODUZENTEN Joachim Ortmanns | Isabelle True | Gidi Avivi
farbfilm verleih präsentiert eine Produktion von LICHTBLICK FILM
in Koproduktion mit Iota Production | Vize Versa Films | rbb/arte | RTBF
mit Unterstützung von Deutscher Filmförderfonds DFFF | Filmförderungsanstalt FFA |
Medienboard Berlin-Brandenburg | Film- und Medienstiftung NRW | Casa Kafka Pictures Movie Tax Shelter

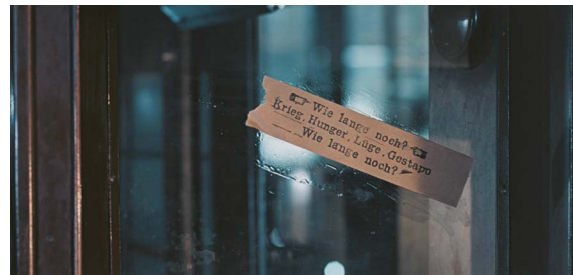


THEMA 1: DIE HISTORIE – WAS UND WER WAR DIE „ROTE KAPELLE“?

In der Sprache der Geheimdienste wurde ein Funker, der mit seinen Fingern die Morsetaste drückte, als Pianist, und eine Gruppe von Funkern als „Kapelle“ bezeichnet (abgeleitet von Musik-Kapelle). Da die Gruppierungen mit Moskau in Verbindung standen, wurden sie von den Nationalsozialisten als kommunistisch gewertet und daher „Rote Kapelle“ genannt.

Zu Beginn des Dokumentarfilms DIE ROTE KAPELLE wird erklärt, wie verschiedene Gruppierungen strukturiert waren, die unter der Bezeichnung „Rote Kapelle“ zusammengefasst werden:

1. Ein ab 1933 entstandener, zunächst eher loser Verbund von Freundeskreisen mit insgesamt ca. 150 Frauen und Männern aus ganz verschiedenen gesellschaftlichen Milieus bzw. unterschiedlichen politischen und religiösen Weltanschauungen. Hier hat man weniger Spionage betrieben als vielmehr in politischer Fundamentalopposition zu den Nazis verschiedene Widerstandsaktionen durchgeführt, z. B. Flugblätter verteilt, Klebezettel angebracht sowie Hilfe für verfolgte Juden und Kriegsgefangene geleistet. Im Zentrum stand die Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe in Berlin. Weil man dachte, dass es nicht mehr gelingen würde, das Nazi-Regime durch Flugblätter und Klebezettel von innen heraus zu stoppen, wurde von ihr ab 1940 auch die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion gesucht, um sie vor dem drohenden Einmarsch der Deutschen zu warnen, was in Moskau jedoch ignoriert wurde.



Aus der Vielzahl der Personen können nur einige hervorgehoben werden, die auch für den Dokumentarfilm wichtig sind:

Harro Schulze-Boysen

geb. 02. September 1909 in Kiel, hingerichtet 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee Journalist, Oberleutnant der Luftwaffe, seit April 1934 in der Nachrichtenabteilung des Reichsluftfahrtministeriums tätig, 1941 im Luftwaffenführungsstab



Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/biografie/biografie-harro-schulze-boysen.html>

Libertas Schulze-Boysen

geb. 20. November 1913 in Paris, hingerichtet 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee Journalistin, Dramaturgin, arbeitete in der deutschen Kulturfilmzentrale im Reichspropagandaministerium

Quelle: <https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/biografie-thema/view-bio/libertas-schulze-boysen/>

THEMA 1: DIE HISTORIE – WAS UND WER WAR DIE „ROTE KAPELLE“?

Arvid Harnack

geb. 24. Mai 1901 in Darmstadt, hingerichtet 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee
Oberregierungsrat, Jurist und Wirtschaftswissenschaftler, arbeitete im Reichswirtschaftsministerium

Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/biografie/biografie-arvid-harnack.html>

Mildred Harnack

geb. 16. September 1902 in Milwaukee, hingerichtet 16. Februar 1943 in Berlin-Plötzensee
promovierte Literaturwissenschaftlerin, Übersetzerin, unterhielt Kontakte zur US-Botschaft

Quelle: <https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/biografie-thema/view-bio/mildred-harnack/>

Hans Coppi

geb. 25. Januar 1916 in Berlin, hingerichtet 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee
Dreher, aus der Widerstandsgruppe um Wilhelm Schürmann-Horster, er sollte die Funkverbindung der Berliner Gruppe nach Moskau aufnehmen.

Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/biografie/biografie-hans-coppi.html>

Hilde Coppi

geb. 30. od.31. Mai 1909 in Berlin, hingerichtet 05. August 1943 in Berlin-Plötzensee
Sprechstundenhilfe, Sachbearbeiterin in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, bringt 1942 ihren Sohn Hans Coppi in einem Berliner Frauengefängnis zur Welt

Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/biografie/biografie-hilde-coppi.html>

Weitere Biografien: <https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/14-die-rote-kapelle/>

2. Ein dem sowjetischen Militärnachrichtendienst GRU zugehöriges und von Leopold Trepper ab 1938 aufgebautes Untergrundnetz in Belgien bzw. Brüssel und Frankreich bzw. Paris, das professionell Spionage betrieben und per Funk Informationen aus der Wirtschaft, der Industrie und über die Wehrmacht (z. B. Atlantikwall-Baustellen, Eisenbahnlinien) nach Moskau übermittelt hat. Verschiedene Tarnfirmen, etwa für Regenmäntel und später eine Im- und Exportgesellschaft, die auch Geschäfte mit den Deutschen machte, dienten der Kontaktaufnahme und Informationsbeschaffung. Auf Weisung aus Moskau sollte man sich zunächst jedoch auf England als Feind konzentrieren und auf keinen Fall das durch den Hitler-Stalin-Pakt verbündete Nazi-Deutschland provozieren. Deswegen wurde der Hinweis dieser Gruppe auf die bevorstehende deutsche Invasion als Falschmeldung abgetan.

Leopold Trepper, (Decknamen u. a. Otto, Jean Gilbert, Grand Chef)

geb. 23. Februar 1904 in Neumarkt/Novy Targ (Polen), gest. 19. Januar 1982 in Jerusalem
Kommunist, Oberst des sowjetischen Militärgesheimdienstes GRU und Publizist jüdischer Herkunft; über Palästina und Moskau als Agent nach Brüssel, getarnt als kanadischer Kaufmann; nach seiner Festnahme durch die Gestapo 1942 zum Schein als Doppelagent tätig („Funkspiel“: Austausch eines verdeckt operierenden feindlichen Funkers durch einen eigenen); 1945 in Moskau ebenfalls verhaftet und erst 1954 rehabilitiert, zunächst Polen (Verlagsgründung), ab 1972 od. 1973 Israel

Quellen: Coppi / Danyel / Tuchel 1994; <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-leopold-trepper-rote-kepelle-100.html>

THEMA 1: DIE HISTORIE – WAS UND WER WAR DIE „ROTE KAPELLE“?

Anatoli Gurewitsch Markowitsch

(Decknamen Kent, Petit Chef)

geb. 7. November 1913 in Charkow (heute Ukraine); gest. 2. Januar 2009 in St. Petersburg
Offizier des sowjetischen Militär-Nachrichtendienstes GRU jüdischer Herkunft, Funker und Codierer; ab 1939 in Belgien als uruguayischer Bürger (Vicente Sierra), besuchte

im Auftrag Moskaus Ende 1941 Berlin, wo er u. a. Harro Schulze-Boysen und seine Frau Libertas traf, 1942 in Marseille von der Gestapo verhaftet und anschließend für diese tätig; 1945 in Moskau ebenfalls verhaftet (u. a. Lagerhaft in Workuta), 1961 nach Leningrad, 1991 rehabilitiert

Quelle: Coppi / Danyel / Tuchel 1994, insbes. S. 109



Leon Großvogel

geb. 27. November 1904 in Lodz (Polen), gest. 1943/44

Komintern-Funktionär, Résistance-Kämpfer, lernte Leopold Trepper in Palästina kennen; ab 1938 Generaldirektor in Treppers Tarnfirma in Brüssel, dort auch einer der Funker, 1942 verhaftet; 1943 in Plötzensee hingerichtet.

Quellen: Coppi 1996; https://de.wikipedia.org/wiki/Leon_Gro%C3%9Fvogel

Die verschiedenen Gruppierungen wussten lange Zeit nichts von der Existenz der anderen und arbeiteten unabhängig voneinander. Erst nach ihrer Entdeckung erhielten sie durch die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und ein Sonderkommando bzw. die „Sonderkommission Rote Kapelle“ 1942 einen gemeinsamen Namen, denn sie alle wurden von den Nazis verdächtigt, Teil eines sowjetischen Spionagerings zu sein. Bei der Verfolgung der Gruppierungen durch die Nazis ist zu unterscheiden zwischen den Ereignissen und ihren Beteiligten in Brüssel/Paris (u. a. Harry Piepe, Karl Giering, Heinz Pannwitz) und Berlin (u. a. Friedrich Panzinger, Horst Kopkow, Chefankläger Manfred Roeder).

Hinter der Bezeichnung „Rote Kapelle“ verbergen sich nicht nur verschiedene Gruppierungen bzw. Organisationsstrukturen, sondern in erster Linie eine Vielzahl von Einzelschicksalen, die alle der Wille zum Widerstand gegen das Nazi-Regime vereint hat. Alle haben ihr Leben riskiert und viele Widerstandskämpfer wurden für ihre Ideale ermordet.

„Kein deutsches Gericht hat [nach 1945] ein Verfahren gegen die Gestapo-Beamten eingeleitet, die im Reichssicherheitshauptamt an den Folterungen gegenüber den Häftlingen der Roten Kapelle beteiligt waren; kein deutsches Gericht hat auch nur Ermittlungen darüber angestellt, ob dies nicht Beihilfe zum Mord gewesen ist.“

Quelle: Coppi / Danyel / Tuchel 1994, S. 155



ARBEITSBLATT 1: DIE HISTORIE – WAS UND WER WAR DIE „ROTE KAPELLE“?

Name:

Klasse:

Vor der Filmsichtung (Partnerarbeit)

Welche Widerstandsgruppen aus der Zeit der Diktatur des Nationalsozialismus (1933–1945) kennt ihr und was haben die Gruppen jeweils getan?

Name	Tätigkeit

Anschließend: Auswertung der Aufgabe im Unterrichtsgespräch (Plenum)

Für das Verständnis der Filmhandlung vermittelt die Lehrkraft im Anschluss einführende Informationen zu den unterschiedlichen Widerstandsgruppen (siehe Thema 1) und weist auf die verschiedenen filmischen Bestandteile des Dokumentarfilms (siehe Themen 2 und 3) hin.

Nach der Filmsichtung (Gruppenarbeit)

Beschreibt mit eigenen Worten: Was bedeutet der Name „Rote Kapelle“?

Welche Gruppen bzw. Personen wurden damit bezeichnet und von wem?

Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gab es?

THEMA 2: ENTSTEHUNG UND GESTALTUNG DES DOKUMENTARFILMS

Eine medial-filmische Aufbereitung der Widerstandsbewegung unter der Bezeichnung „Rote Kapelle“ hat es in der Vergangenheit schon mehrfach gegeben. Doch gerade an den fiktionalen Beiträgen KLK AN PTX – DIE ROTE KAPELLE (DDR 1970/71) und DIE ROTE KAPELLE (BRD, 1971/72 [Fernsehserie, auch gekürzt als Film]) gibt es aufgrund von tendenziöser Ausrichtung und Auslassungen, die zu einer Verfälschung der historischen Ereignisse führen, im neuen Dokumentarfilm DIE ROTE KAPELLE deutliche Kritik, z. B.:

- Die Brutalität bzw. Folter bei den Verhören durch die Gestapo und auch die Gerichtsverhandlungen (und die Hinrichtungen) würden weggelassen, „als wollte man das Publikum der siebziger Jahre schonen, darunter die damals noch zahlreichen Mitwisser und Mitläufer des Nazi-Terrors“.
- Die Funksprüche, u. a. mit den Adressen in Berlin, lagen nicht unverschlüsselt vor.
- Es würden nur die wichtigsten Anführer bzw. Chefs gezeigt, es gab jedoch wesentlich mehr Mitglieder und Informanten.
- Verfälschende (Medien-)Berichte in der Nachkriegszeit mit dem Tenor „Die Agenten sind unter uns“ spiegelten sich auch in den Fiction-Beiträgen wider.
- Zusammenfassend wird festgestellt: „Spannend ist, dass zwei Filme darüber gedreht wurden, in der DDR und im Westen. Beide Filme erzählen jeweils nur die halbe Geschichte. Die wahren Hintergründe blieben lange Zeit unerforscht.“

In diesem Zusammenhang stellt sich zunächst die Frage nach Merkmalen bzw. Unterschieden zwischen fiktionalen Filmen bzw. Serien und einem Dokumentarfilm.

Filmwissen: Dokumentarfilm / Spielfilm

Im (fiktionalen, d. h. erfundenen, trotzdem manchmal aber sehr wirklichkeitsnahen) **Spielfilm** oder in einer **Fiction-Serie** (für das Fernsehen oder Streaming-Portale) wird i. d. R. alles inszeniert, werden Handlungen (also auch historische Ereignisse) i. d. R. mit Schauspielern nach dramaturgischen Gesichtspunkten gespielt.

In einem **Dokumentarfilm** sind die gezeigten Menschen als sie selbst zu sehen. Manchmal erleben sie die für den Film wichtigen Ereignisse während der laufenden Filmaufnahmen gerade selbst, das reale Geschehen findet also zum Zeitpunkt des Filmdrehs statt.

Manchmal berichten sie im Nachhinein in Interviews von (historischen) Ereignissen, bei denen sie als Zeitzeugen dabei waren oder zu denen sie – wie in DIE ROTE KAPELLE – als Nachfahren einen besonderen Bezug haben.

Trotzdem kann ein Dokumentarfilm auch nur einen begrenzten Teil der Wirklichkeit und nicht lückenlos „die ganze Wahrheit“ zeigen.

Das bedeutet u. a.: Bei aller Kritik an der verfälschenden Ausrichtung der beiden Filme/Serien zur „Roten Kapelle“: Fiction-Beiträge sind generell nicht als Wahrheitsgetreu anzusehen, wollen keine dokumentarische Darstellung sein; die ausschnittshafte und damit verfälschende Sichtweise gehört auch zu den Möglichkeiten der „künstlerischen Freiheit“, so unerfreulich dies im Einzelfall sein kann, wenn damit beim Publikum ein falscher (historisch fragwürdiger) Eindruck erzeugt wird.

THEMA 2: ENTSTEHUNG UND GESTALTUNG DES DOKUMENTARFILMS

Bemerkenswert ist weiterhin, dass der Dokumentarfilm DIE ROTE KAPELLE trotzdem viele Ausschnitte aus den kritisierten Fiction-Beiträgen verwendet, damit wagt der Film also einen inhaltlichen Spagat:

An einigen zitathaft verwendeten Ausschnitten kann die Kritik an den Fiction-Beiträgen genau festgemacht werden, in den gezeigten Gesprächsbeiträgen oder als Off-Kommentar (ein häufiges Stilmittel bei Dokumentarfilmen) erfolgen Richtigstellungen und Ergänzungen; die Kritik erfolgt dann ganz konkret und verbleibt nicht allgemein und eher abstrakt.

Filmwissen: Off-Ton, Voice-Over

„Ist die Quelle des Tons im Bild zu sehen, spricht man von On-Ton, ist sie nicht im Bild zu sehen, handelt es sich um Off-Ton.“

„Als Off-Kommentar spielt Voice-Over auch in Dokumentarfilmen eine wichtige Rolle, um die gezeigten Dokumente um Zusatzinformationen zu ergänzen, ihren Kontext zu erläutern, ihre Beziehung zueinander aufzuzeigen.“

Quellen: www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/O, www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/V

Viele fiktionale Ausschnitte haben aber im Dokumentarfilm auch die Aufgabe der beispielhaften, emotionalen und atmosphärische Unterfütterung bzw. Illustration und Verlebendigung der historischen Personen und Ereignisse (so hätte es sein können). Während andere Dokumentationen etwa mit der Möglichkeit arbeiten, historische Szenen nachzuspielen (vgl. Dokumentarspiel, Doku-Fiction – hier vermischen sich Dokumentar- und Spielfilm), kann Regisseur Rettinger in seinem Film auf Filmzitate aus bestehenden Produktionen der 70er Jahre zurückgreifen, auch um einige der historischen Personen durch Filmfiguren einzuführen (z. B. zu Beginn Leopold Trepper, Harro Schulze-Boysen).



THEMA 2: ENTSTEHUNG UND GESTALTUNG DES DOKUMENTARFILMS

Interviewpartner

Zentral für neue faktische Inhalte und Perspektiven zur Bewertung der „Roten Kapelle“ sind dagegen – wie mit dem Hinweis auf die kritischen Kommentare schon angedeutet – die Interviewpartner und die mit ihnen geführten Gespräche. Hier können zwei Gruppen unterschieden werden:

1. Angehörige

Der Film startet direkt, noch vor dem Vorspann, mit der Aufnahme eines Angehörigen, Dr. Hans Coppi, der zugleich als Historiker (siehe unter 2.) Informationen liefern kann. Mit den Angehörigen wird neben der sachlich-informativen auch die Ebene der persönlichen, familiären Bezugnahme hergestellt. Insgesamt kommen im Film Kinder und Enkel der beteiligten Personen sowohl der Berliner wie auch der Pariser und Brüsseler Gruppe zu Wort:

Historische Person	Angehörige/r	
Libertas und Harro Schulze-Boysen	Roberta Böcker, Nichte von Libertas	
Mildred und Arvid Harnak	Rebecca Donner, Großnichte von Mildred	
Hans und Hilde Coppi	Dr. Hans Coppi junior, Sohn	
Leopold Trepper	Lital Levin, Großnichte	
Gurewitsch (Kent) und Margarete	Sacha Barcza Dits, Enkel	

2. Historiker

Neben Hans Coppi bewerten zwei weitere Historiker als Wissenschaftler bzw. Experten insbesondere den Forschungsstand zum historischen Geschehen sowie das in den fiktionalen Formaten darüber Dargestellte. Sie bringen neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Dokumentarfilm ein:

Guillaume Bourgeois, französischer Historiker (Autor von *La véritable histoire de l'Orchestre rouge*, Paris, Nouveau monde éditions, 2015)

Gerhard Sälter, deutscher Historiker (Autor von *Phantome des Kalten Krieges: die Organisation Gehlen und die Wiederbelebung des Gestapo-Feindbildes „Rote Kapelle“*. Ch. Links, Berlin 2016)

Sowohl für den Dokumentarfilmer Carl-Ludwig Rettinger als auch für die Historiker sind Schrift- und Bilddokumente eine wesentliche Informationsquelle.

THEMA 2: ENTSTEHUNG UND GESTALTUNG DES DOKUMENTARFILMS

Dokumente

Texte wie Presseartikel, Urkunden, Protokolle, Tagebücher und Briefe sowie Ton- und Bilddokumente (z. B. Tonbandaufnahmen, archivierte Radio- und Fernsehsendungen, Fotos und Filme) können den Bezug zu einem Thema verstärken und das Erzählte unterstützen bzw. ergänzen. Sie sind wertvolle Zeitdokumente, ihre Sicherung und Auswertung ist in verschiedenen Wissenschaften (z. B. Literaturwissenschaft, Geschichtswissenschaft) wesentlich, um detaillierte Hintergrundinformationen über Personen und Ereignissen zu erhalten. Der Forschungsstand kann sich bei neuen Funden stark verändern.

Insgesamt besteht der Dokumentarfilm, der i. d. R. in der chronologischen Abfolge der historischen Ereignisse strukturiert ist, aus einer Abfolge von

- Ausschnitten aus Interviews, die für den Film geführt wurden
- aktuellen Aufnahmen von Schauplätzen, die für den Film gedreht wurden, sowie
- abgefilmten Fotos
- historischen Dokumentaraufnahmen
- und Ausschnitten der Fiction-Beiträge aus den 70er Jahren.

Alle Elemente spielen in ihren verschiedenen Wirklichkeitsebenen zusammen und laden sich inhaltlich gegenseitig auf. Gleichzeitig ermöglicht die Montage der verschiedenen Material- und Erzählebenen eine Reflexion der bisherigen Geschichtsdarstellung selbst, erschafft ein vielseitiges bzw. vielschichtiges Abbild des damaligen Geschehens, u. a. durch die Einbeziehung der Machtergreifung Hitlers, der Reichspogromnacht, des Kriegsbeginns und der Feldzüge im Westen und Osten Europas.

Da die verschiedenen Elemente bzw. Ausschnitte nicht durch die Einblendung von Untertiteln eindeutig gekennzeichnet werden, ist es beim Betrachten des Dokumentarfilms für das Verständnis wichtig, aufmerksam darauf zu achten, welches Bildmaterial aus welcher Zeit bzw. in welchem Zusammenhang gerade gezeigt wird.

ZUR PERSON: CARL-LUDWIG RETTINGER – DREHBUCH UND REGIE

Filme zu drehen ist Teamwork. Viele Personen mit ganz unterschiedlichen Berufen und Fähigkeiten arbeiten zusammen, damit ein (Dokumentar-)Film fertiggestellt werden kann. Einen Überblick gibt es dazu auf S. 5 unter „Credits“. Für DIE ROTE KAPELLE ist Regisseur und Drehbuchautor Carl-Ludwig Rettinger besonders wichtig, daher wird er hier ausführlicher vorgestellt.

Kurzbiografie

Carl-Ludwig Rettinger, geb. 1954, Studium der Theaterwissenschaft und Publizistik an der Freien Universität Berlin, Abschluss als Magister Artium; 1981 bis 1990 Redakteur im kleinen Fernsehspiel des ZDF. Seit 1992 Mitgesellschafter und Geschäftsführer von Lichtblick Film in Köln, einer unabhängigen Produktionsfirma, die Dokumentar- und Spielfilme für Fernsehen und Kino sowie Dokumentarserien produziert; Autor und Regisseur diverser Dokumentarfilme und -serien, ausgezeichnet u. a. mit zwei Adolf-Grimme-Preisen.



Filmografie (Auswahl):

- 2020 DIE ROTE KAPELLE – Dokumentarfilm, 122 Min., D/B/IL, Autor und Regie
- 2013 DIE GENTLEMEN BATEN ZUR KASSE – Dokumentarfilm, 162 Min., D/A, Autor u. Regie, nominiert für den deutschen Fernsehpreis
- 2001 ABNEHMEN IN ESSEN – Fernsehserie, 10 x 26 Min., D/F, Autor u. Ko-Regie, Adolf-Grimme-Preis
- 2000 DER WEISSE WAL – Kino-Dokumentarfilm, 80 Min. Min. D/NL, Autor u. Ko-Regie
Festivals: Locarno, Rotterdam u. a.
- 1996 DECKNAME STRACK – Dokumentation, 45 Min. ZDF, Autor u. Regie
- 1976 VIER WOCHEN OHNE FERNSEHEN – Dokumentation, 45 Min. ZDF, Autor u. Ko-Regie, Adolf-Grimme-Preis
- 1974 PUTTE MUSS BLEIBEN – Dokumentarfilm, 118 Min., Ko-Autor u. Ko-Regie,
Uraufführung: Berlinale, Forum d. intern. Jungen Films

Filmwissen: Regie

Mit Regie bezeichnet man die Arbeit des Regisseurs oder der Regisseurin, die bei der Entstehung eines Filmes von der Vorbereitung bis zum fertigen Werk die entscheidende künstlerisch-gestaltende Kraft sind. Sie haben in der Regel schon vor Beginn der Dreharbeiten eine konkrete Vorstellung vom fertigen Produkt und seinen verschiedenen Bausteinen. Das gilt für alle Arten der Regie, gleichgültig in welchem Bereich (z. B. Theater, Kino, Fernsehen, Video), welcher Gattung (z. B. Film mit Spielhandlung, Dokumentation, Musikfilm, Videoclip, Trickfilm, Werbefilm) und welcher Länge.

Quelle: <https://www.vierundzwanzig.de/de/glossar/show/590/detail/>

Filmwissen: Drehbuch

In einem Drehbuch sind sämtliche Handlungen und Texte aller Figuren eines Films niedergeschrieben. Unsichtbare Handlung wie z. B. Gedanken der Figuren tauchen nicht darin auf. Es ist die zentrale Basis für Produzent, Regisseur und alle anderen Mitwirkenden. Vor jedem Produktionsbeginn steht ein fertiges Drehbuch, das oft auch im Laufe der Dreharbeiten noch stellenweise geändert werden kann, z. B. wenn ein Darsteller mit einer Dialogstelle Schwierigkeiten hat oder sich Unstimmigkeiten im Handlungsablauf auftun.

Quelle: <https://vierundzwanzig.de/de/glossar/show/11/detail/>

ZUR PERSON: CARL-LUDWIG RETTINGER – DREHBUCH UND REGIE

Anmerkungen des Filmemachers Carl-Ludwig Rettinger zu seinem Film

„Von der Roten Kapelle habe ich zum ersten Mal Ende der 80er Jahre über einen Studienfreund erfahren und mich sehr gewundert, dass ich zuvor noch nichts davon gehört oder gelesen hatte. Ich bin schon immer sehr an historischen Themen interessiert, gerade auch an der deutschen Geschichte. Über die Widerstandsgruppe Weiße Rose und den Verschwörerkreis um Graf von Stauffenberg wurde in allen Medien regelmäßig berichtet, über die Rote Kapelle war jedoch kaum etwas zu erfahren. So entstand der Eindruck, als ob der Widerstand gegen die Nazi-Diktatur allein auf kirchliche oder militärische Kreise beschränkt gewesen wäre.

Den Widerstandskreisen der Roten Kapelle hingegen gehörten ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an, vom ehemaligen preußischen Kulturminister über Bahnangestellte und Künstlerinnen bis hin zum Dreher. Sie wurden lange Zeit als ‚Vaterlandsverräter‘ angesehen. Dabei waren nur einige daran beteiligt, militärische Informationen an die Alliierten weiterzugeben. Aber die Frage ist auch, ob in einer so erbarmungslosen Diktatur, in der jegliche Opposition sofort mit Folter und Mord unterdrückt wird, und in der planmäßig Millionen umgebracht werden, ob es in dieser Situation nicht legitim ist, mit dem militärischen Gegner zu kollaborieren, um zu verhindern, dass sich diese Diktatur über den gesamten Kontinent ausbreitet.

Bei der Beschäftigung mit der Roten Kapelle ist mir besonders aufgefallen, dass nach dem Krieg genau jene Gestapo- und SS-Offiziere, die für die Verfolgung verantwortlich waren, die Widerstandsgruppen als Vaterlandsverräter denunzierten. Sie erhielten gut dotierte Posten im neu formierten Geheimdienst der Bundesrepublik, im Verfassungsschutz und anderen staatlichen Organen. Ihr Einfluss wirkt bis heute nach.

Natürlich war die Rezeption der Roten Kapelle in der DDR eine ganz andere. Es wurden Schulen und Straßen nach den Widerstandskämpfern benannt. Aber letztlich wurden auch hier die vielfältigen Widerstandsaktionen auf den sporadischen Kontakt mit dem sowjetischen Geheimdienst reduziert. Die Rote Kapelle wurde quasi zur Vorläuferorganisation der Staatssicherheit hochstilisiert, was den Idealen der Widerstandskreise grotesk zuwiderläuft.

In jenem Propagandakampf um die Rote Kapelle zwischen Ost und West im Kalten Krieg sind auch KLK AN PTX – DIE ROTE KAPELLE (DDR 1971) und DIE ROTE KAPELLE (BRD 1972) entstanden, auf die der Dokumentarfilm ausschnittsweise zurückgreift. Das Motiv zu dieser besonderen filmischen Form lag genau darin, zu einer neuen Geschichtsschreibung des wiedervereinigten Deutschland zu finden.

Ohne kritische Historiker wäre es mir nicht möglich gewesen, diesen Film zu realisieren. Dazu möchte ich an erster Stelle Hans Coppi und auch der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin danken. Und natürlich allen Nachfahren der Roten Kapelle, die mich bei diesem Film bereitwillig unterstützt haben.“

ARBEITSBLATT 2: ENTSTEHUNG UND GESTALTUNG DES DOKUMENTARFILMS

Name:

Klasse:

Während der Filmsichtung – Beobachtungsaufgabe (Einzelarbeit)

Notiert stichpunktartig Szenen mit besonderer filmischer Darstellung (z. B. Art der Filmbilder, gezeigte Filmausschnitte, Ton/Sprache/Musik).

Nach der Filmsichtung:

1. Auswertung der Aufgabe im Unterrichtsgespräch (Plenum)

2. Weiterführung und Vertiefung (Unterrichtsgespräch)

- Welche Bedeutung haben die bildgestalterischen Elemente?
- Wie wird die gesamte Art der filmischen Darstellung in DIE ROTE KAPELLE bewertet?
- Warum / an welchen Stellen gibt es in DIE ROTE KAPELLE Fiction-Ausschnitte aus anderen Filmen?
- Woran kann man die Fiction-Ausschnitte (gespielte Handlungen) erkennen?
- Warum gibt es die nachfolgende Texttafel am Ende des Films?

„Insgesamt 102 Widerstandskämpfer der Roten Kapelle wurden hingerichtet, haben Selbstmord begangen oder sind in Konzentrationslagern umgekommen. Ihnen ist dieser Film gewidmet.“

Diskussionsvorschläge

- Welche Personen werden im Dokumentarfilm interviewt und warum?
- Was können historische Zeitdokumente sein, die der Geschichtswissenschaft dienen?
- Kann ein Dokumentarfilm „die Wahrheit“ zeigen?
- Kann auch ein Fiction-Film (Spielfilm) „die Wahrheit“ zeigen?
- Was unterscheidet einen Dokumentarfilm von einem Spielfilm oder einer fiktionalen Streaming-Serie?

Die eigene Meinung muss immer begründet werden!

ARBEITSBLATT 2: ENTSTEHUNG UND GESTALTUNG DES DOKUMENTARFILMS

Schaut euch die nachfolgenden Standbilder aus **DIE ROTE KAPELLE** an.

In den Bildern geht es um Harro Schulze-Boysen.

- Wer war Harro Schulze-Boysen?
- Welche Situationen zeigen die Abbildungen?
- Was ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Abbildungstypen?
- Ist immer Harro Schulze-Boysen selbst zu sehen?



THEMA 3: HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Spielfilm Ost und Fernsehserie West

Anfang der 70er Jahre wurde sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR ein Fiction-Format zur „Roten Kapelle“ produziert. Beide sind bestimmt von der jeweils vorherrschenden, einseitigen politischen Sicht auf die Sowjetunion während des „Kalten Krieges“, verfälschen die zugrundeliegenden historischen Ereignisse bzw. erzählen jeweils nur einen Teil der Wahrheit: In Ostdeutschland war die von oben angeordnete „Völkerfreundschaft“ mit der Sowjetunion prägend, in Westdeutschland erneute Kriegsangst und Gegnerschaft. Staatssicherheit auf der einen und ehemalige Gestapo-Leute auf der anderen Seite haben die Darstellung entscheidend beeinflusst: Im Osten entstand ein heroisches antifaschistisches-kommunistisches Widerstandsdrama aus der Perspektive der Berliner Gruppe um Harnack/Schulze-Boysen, im Westen eine Agentenstory mit roten Spionen, Hochverrat und der Gruppe um Leopold Trepper in Brüssel im Mittelpunkt, wobei wohl auch Falschinformationen durch einen Wehrmachtsoffizier verarbeitet wurden.

KLK an PTX – DIE ROTE KAPELLE (Spielfilm/Drama)

DDR, DEFA-Studio für Spielfilme, 1970/71,
178 Min.

Regie: Horst E. Brandt / Drehbuch:
Wera Küchenmeister, Claus Küchenmeister,
Horst E. Brandt



Inhalt

Nach seiner Rückkehr aus der Sowjetunion hält der Jurist und Wirtschaftsexperte Arvid Harnack im Dezember 1932 in Berlin einen Vortrag über seine bei einer Studienreise in der Sowjetunion gesammelten Erfahrungen unter dem Blickwinkel einer Erneuerung Deutschlands. Nach der Machtergreifung Adolf Hitlers und der NSDAP 1933 formiert er wenige Monate später mit anderen eine der bedeutendsten Widerstandsorganisationen gegen das Nazi-Regime: Personen aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten und mit verschiedenen Weltanschauungen sammeln wichtige Informationen und leiten sie per Funk ins Ausland weiter. Zu der Gruppe, die auf der Grundlage der Beschlüsse der KPD arbeitet, gehören neben Harnack unter anderem auch Harro Schulze-Boysen, hoher Offizier im Luftfahrtministerium, der Schriftsteller Adam Kuckhoff, der kommunistische Redakteur John Sieg und der Arbeiter „Papa“ Schulze, der den jungen Dreher Hans Coppi als Funker ausbildet. Nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion wird ihr Kampf noch intensiver und damit gefährlicher. Die Gestapo kommt der Gruppe auf die Spur. Schulze-Boysen wird 1942 als Erster verhaftet, viele der anderen folgen und werden hingerichtet.

Quellen:

DEFA-Stiftung: Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg. DEFA-Spielfilme 1946-1992;

<https://www.defa-stiftung.de/filme/filme-suchen/klk-an-ptx-die-rote-kapelle/>

Wikipedia.de: https://de.wikipedia.org/wiki/KLK_an_PTX_%E2%80%93_Die_Rote_Kapelle

Filmportal.de:

https://www.filmportal.de/film/klk-an-ptx-die-rote-kapelle_bdfd4e8e79bc436c8467ef770a12f500

THEMA 3: HINTERGRUNDINFORMATIONEN

DIE ROTE KAPELLE (7-teilige Fernsehserie/Spionageserie)

BRD, ARD/WDR, RAI, ORTF, 1971/72, Gesamtlaufzeit ca. 7 Stunden (unter Kent ruft Direktor auch gekürzt als Fernsehfilm, 70 Min.)

Regie: Franz Peter Wirth / Drehbuch: Peter Adler, Hans Gottschalk, Franz Peter Wirth



Inhalt

Kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs reist Leopold Trepper, Oberst des russischen Militär-Nachrichtendienstes, unter falschem Namen nach Brüssel. Dort baut er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern einen Spionagering auf, der bald in ganz Belgien und Frankreich tätig ist. Als Tarnunternehmen dient ihm zunächst eine Ladenkette von Regenmantelgeschäften, später eine Im- und Exportgesellschaft, die auch Geschäfte mit den deutschen Besatzern macht. Über Funksprüche werden wichtige Informationen aus der Wirtschaft, der Industrie und über die Wehrmacht z. B. über Atlantikwall-Baustellen und Eisenbahnlinien nach Moskau weitergegeben. Die Agenten bekommen immer wieder Hilfe von Patrioten, die ihre Länder von der Besetzung durch die Deutschen befreien wollen.

Quellen:

Wikipedia.de: https://de.wikipedia.org/wiki/Die_rote_Kapelle

Fernsehserien.de: <https://www.fernsehserien.de/die-rote-kapelle>

Der Spiegel: <https://www.spiegel.de/politik/datum-3-april-1972-rote-kapelle-a-d11a5d35-0002-0001-0000-000042971821>

Zeit.de: <https://www.zeit.de/1972/17/es-wird-nicht-gutgehen/komplettansicht>

Begriffe

Gestapo / Geheime Staatspolizei

Offiziell 1933 gegründete Politische Polizei, die als Herrschaftsinstrument der nationalsozialistischen Diktatur u. a. Aufgabe hatte, mit allen Mitteln politische Gegner ausfindig zu machen und auszuschalten. Die Gestapo arbeitete mit Mitteln wie Schutzhaft und Folter, vielfach profitierte sie vom Denunziantentum in der Bevölkerung. Viele der Verfolgten starben in Gestapo-Haftanstalten oder in Konzentrationslagern. Nach dem Ende der Nazi-Herrschaft wurde die Gestapo in den Nürnberger Prozessen (siehe unten) zur verbrecherischen Organisation erklärt; trotzdem konnten viele ehemalige Gestapo-Leute nach dem Krieg in wichtigen Positionen weiterarbeiten.

Organisation Todt

Die Organisation Todt, von Adolf Hitler so benannt nach ihrem Leiter und überzeugten Nationalsozialisten Fritz Todt („Reichsminister für Bewaffnung und Munition“), wurde 1938 gegründet und mit Beginn des Zweiten Weltkrieges zu einer militärisch gegliederten Bauorganisation (u. a. Uniformen, Dienstpflicht). Es wurden zunehmend KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene eingesetzt, insbesondere für den Aufbau und die Instandhaltung von kriegswichtigen Anlagen (Bunker, Verteidigungsanlagen wie z. B.: „Westwall“, Raketenabschussbasen etc.).

THEMA 3: HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Nürnberger Prozesse

Nach dem Sieg über das Deutsche Reich und die Nationalsozialisten haben die Alliierten 1945 einen internationalen Gerichtshof in Nürnberg (u. a. Ort der Reichsparteitage der NSDAP und der Verabschiedung der antisemitischen und rassistischen „Nürnberger Rassegesetze“) eingerichtet. Hier wurde ab 1945 bis 1949 den überlebenden Hauptkriegsverbrechern und nationalsozialistischen Spitzenpolitikern öffentlichkeitswirksam der Prozess gemacht, im Rahmen der breit angelegten Entnazifizierung Deutschlands. Trotzdem kommen viele Mittäter, wie die Verfolger der „Roten Kapelle“, ungestraft davon.

Hitler-Stalin-Pakt

Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt wurde im August 1939 geschlossen und machte die Sowjetunion und das Deutsche Reich zunächst zu Verbündeten. Der Pakt war wesentlich für den Beginn des Zweiten Weltkriegs durch das Deutsche Reich: Neben dem Nichtangriffspakt der beiden Länder, den Adolf Hitler nie einhalten wollte, der also eine bewusste Täuschung war und der 1941 gebrochen wurde (siehe Operation Barbarossa), wurde u. a. die Aufteilung Polens zwischen beiden Ländern geregelt, das am 1. September 1939 von der Wehrmacht überfallen wurde.

Fall / Operation / Unternehmen Barbarossa

„Fall Barbarossa“ war der Deckname einer Weisung Adolf Hitlers, mit dem 1940 die Planung des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion begonnen wurde. Ein Hauptziel der nationalsozialistischen Ideologie war schon immer neben der Vernichtung der Juden auch die Vernichtung des Bolschewismus (= Kommunismus sowjetischer Prägung). Der Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 („Unternehmen Barbarossa“), vor dem Stalin zwar gewarnt wurde, der dies aber ignorierte, führte letztendlich zum „Totalen Krieg“ mit Millionen Toten und zum Niedergang des Nationalsozialismus.

Quellen:

Stiftung Deutsches Historisches Museum / Lebendiges Museum online:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime>

Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/>

THEMA 3: HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Zeittafel

1933	Machtübernahme der Nationalsozialisten, Etablierung einer Diktatur: Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler; weitgehende Einschränkungen durch Gesetze und Erlasse wie Ermächtigungsgesetz, Notverordnungen: u. a. Abschaffung demokratischer Einrichtungen und Prozesse, Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit, Bücherverbrennungen, erste Konzentrationslager und Boykotte gegen Juden Anfänge der „Roten Kapelle“ in Deutschland (mit Schwerpunkt Berlin): Kritik an den Nationalsozialisten in kleinen Freundeskreisen
1933–1939	Installation und Ausweitung des diktatorischen und totalitären Regimes, das gesamte Leben im Deutschen Reich wird dem Nationalsozialismus untergeordnet; Gewalt und Terror gegen Andersdenkende, Rassismus, systematischer Antisemitismus, Kriegsvorbereitungen/Aufrüstung, aggressive Territorialexpansionen
1935	Wiedereinführung der Wehrpflicht, Nürnberger Rassengesetze
1937	Deutsche Luftwaffe zerbombt Guernica (Spanien)
1938	Einmarsch in Österreich („Anschluss“), Münchner Abkommen, Reichspogromnacht: Überfall auf Juden und ihre Einrichtungen
1939	Einmarsch in die Tschechoslowakei, Hitler-Stalin-Pakt, Überfall auf Polen – Beginn des Zweiten Weltkriegs, Kriegserklärung durch Großbritannien und Frankreich, Seekrieg Attentatsversuch auf Hitler durch Georg Elser Intensivierung der Widerstandstätigkeit der „Roten Kapelle“ in Deutschland Leopold Trepper ist für den sowjetischen Militärgespionagedienst in Brüssel und Paris tätig
1940	Einmarsch in Dänemark, Norwegen, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich; Hitlers Weisung „Fall Barbarossa“
1941	Angriff auf Sowjetunion („Operation Barbarossa“, Vernichtungskrieg), Kriegseintritt der USA Versuch der Warnung der Sowjetunion vor dem Überfall durch die Gruppen der „Roten Kapelle“ in Berlin und Brüssel Ende des Jahres erste Verhaftungen in Brüssel
1942	Wannsee-Konferenz („Endlösung der Judenfrage“), Massenvergasungen, Beginn der Schlacht um Stalingrad „Rote Kapelle“: Verhaftungen in Berlin durch die Gestapo, erste Hinrichtungen
1943	Kapitulation der Wehrmacht bei Stalingrad, Ausrufung des „Totalen Kriegs“ durch Propagandaminister Joseph Goebbels, Aufstand im Warschauer Ghetto Verhaftung und Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl („Weiße Rose“)
1944	Invasion der Alliierten in Frankreich, Befreiung von Paris, Beginn der sowjetischen Gegenoffensive, „Volkssturm“ als letztes Aufgebot Attentatsversuch auf Hitler durch die Widerstandsgruppe um Graf von Stauffenberg
1945	Konferenz von Jalta, Befreiung von Konzentrationslagern, Selbstmord von Adolf Hitler und vielen Nazi-Größen, Rückzug und bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht, Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki, Ende des Zweiten Weltkriegs Beginn der Nürnberger Prozesse

FILMBEOBACHTUNGSBOGEN ZU DIE ROTE KAPELLE

Name:

Klasse:

1. Welche Fragen hast du zum Film, was ist unklar geblieben und sollte in der Klasse / in der Gruppe besprochen werden?

2. Welche Szenen waren für dich besonders beeindruckend und warum?

3. Entscheide dich für eine Person aus dem Film und beschreibe das Verhalten mit deinen eigenen Worten – was ist das Besondere, was fällt dir auf?

4. a) Deine Kurzbewertung des Films:

Es werden so viele Sterne markiert, wie der Film deiner Meinung nach erhalten sollte:
6 Sterne = sehr gut bis 1 Stern = ungenügend (also umgekehrt zu den Schulnoten).



4. b) Schreibe eine kurze Begründung, die du auch im Internet posten könntest:

Weiterführende Hinweise

Zum Verfassen einer ausführlichen Filmkritik siehe z. B.

www.spinxx.de: www.spinxx.de/magazin/kritiken/filmkritiken.html

www.planet-schule.de: www.planet-schule.de/index.php?id=16719

INTERNETLINKS & LITERATUR / IMPRESSUM

DIE ROTE KAPELLE im Internet: <http://www.farbfilm-verleih.de/filme/die-rote-kepelle/>

Coppi, Hans, Danyel, Jürgen, Tuchel, Johannes (Hg.): Die Rote Kapelle im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, 1994. PDF-Download: https://www.gdw-berlin.de/fileadmin/bilder/publikationen/schriften/PDFs_fuer_Download/Die%20Rote%20Kapelle_1994.pdf

Coppi, Hans: Die Rote Kapelle im Spannungsfeld von Widerstand und nachrichtendienstlicher Tätigkeit. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang. 44 (1996), Heft 3, S. 431-458. PDF-Download: https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1996_3_5_coppi.pdf

Gedenkstätte Deutscher Widerstand: Die Rote Kapelle. Themenkatalog 14 zur Dauerausstellung Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Berlin 2014

Filmanalyse

Martin Ganguly: Filmanalyse. Themenheft. Ernst Klett Verlag 2011.

Stefan Munaretto: Wie analysiere ich einen Film? Ein Arbeitsbuch zur Filmanalyse: Struktur – Genre – Kontext. Königs Lernhilfen. C. Bange Verlag 2014.

Raphael Spielmann, Michael Klant: Grundkurs Film 1. Kino, Fernsehen, Videokunst. Materialien für die Sek I und II. Schroedel 2008.



www.visionkino.de – das Informationsportal für schulische und außerschulische Filmarbeit

www.kinofenster.de – das Onlineportal für Filmbildung

www.vierundzwanzig.de – das Wissensportal der Deutschen Filmakademie

IMPRESSUM

PRODUKTION

Lichtblick Film- und Fernsehproduktion GmbH
Apostelnstraße 11
D-50667 Köln
Tel.: 0221 92 57 520
Fax: 0221 92 57 529
info@lichtblick-film.de

VERLEIH

farbfilm verleih
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Tel: 030 29 77 29 33
info@farbfilm-verleih.de

AUTOR

Dr. Olaf Selg
Freiberuflicher Redakteur und Autor im Bereich Medienbildung
o.selg@akjm.de | www.akjm.de